



Symbolisieren die gute Zusammenarbeit zwischen Rotenburger Werken und Nabu: Olaf Tschimpke und Thorsten Tillner aus dem Vorstand der Rotenburger Werke. ■ Fotos: Berger

Umweltbildung inklusive

Nabu-Präsident Olaf Tschimpke besucht Erlebnisgarten am Hartmannshof

Von Matthias Berger

ROTENBURG ■ Der Mitmach- und Erlebnisgarten soll ab 2015 Menschen mit und ohne Behinderung auf dem Hartmannshof zusammenführen. Das Projekt des Nabu und der Rotenburger Werke vereint Umweltbildung und Inklusion – eine spannende Mischung, von der sich am Freitag auch Nabu-Präsident Olaf Tschimpke einen Eindruck verschafft hat.

„Hier ist unglaublich was aufgebaut worden.“ Die Kooperation mit den Rotenburger Werken ist vorbildlich. Es ist wichtig, dass Projekte in der Gesellschaft verankert werden, dass müssen viele Naturschutzverbände noch lernen“, betonte Tschimpke bei seinem Besuch auf dem Gelände, auf dem der Mitmach- und Erlebnisgarten entsteht.



Rotenburgs Nabu-Vorsitzender Roland Meyer (l.) erklärt seinem Chef Olaf Tschimpke den Mitmach- und Erlebnisgarten.

Auf einer Fläche von zwei Hektar will der Nabu in Zusammenarbeit mit den Rotenburger Werken die Viel-

falt der Natur erlebbar machen. In „Omas Garten“ wachsen bald zum Teil vergessene Gemüsearten, zudem sind eine Obstwiese, ein Amphibienteich, ein Hochmoor und vieles mehr geplant.

Die Bewohner des Hartmannshofes sind dabei eng in die Vermittlung des Naturerlebnisses eingebunden – Umweltbildung inklusive, sozusagen. „Für uns ist wichtig, dass Menschen auf den Hartmannshof kommen. Inklusion lebt nur durch Projekte, die sich selbst tragen, weil sie spannend sind“, erklärt die zuständige Abteilungsleiterin der Rotenburger Werke, Annette Hollmann. „Als Nabu-Projekt ist die Hemmschwelle niedriger, als wenn es ein Projekt der Werke wäre“, ergänzt Thorsten Tillner, Vorstandsmitglied der Werke. „Gewisse Barrieren sind da immer

noch vorhanden.“ Aus Sicht des Nabu-Chefs ist das Projekt ein „fantastischer Beitrag zur Regionalentwicklung“. Und es werde eine entscheidende Lücke geschlossen. „Niemand will für Umweltbildung bezahlen, es fehlt an politischer Unterstützung“, kritisiert Axel Roschen, Leiter der Nabu-Umweltpyramide in Bremervörde. Das sieht auch Tschimpke so: „Es gibt heute keine Lehrer mehr, die Ahnung von Tieren und Pflanzen haben. Der Staat fördert nur wirtschaftsnahe Dinge – die Umweltbildung bleibt da auf der Strecke. An den Lehrstühlen der Universitäten sitzen nur noch Biochemiker, die vom Leben keine Ahnung haben.“ Ziel des Nabus sei es, mit Projekten wie dem Mitmach- und Erlebnisgarten am Hartmannshof Zeichen zu setzen, um zu einer Trendwende beizutragen.